Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

An den Atheisten

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

An den Atheisten.

Vertrieben von dem heiligen Altare,
Den fromme Hände liebend aufgebaut,
Hast du den Hohenpriester, der das Wahre
Und Göttliche dem Herzen angetraut. —
Verlassen steht der Tempel deines Gottes,
Kein Weihrauch steigt mehr über ihm empor,
Und in dem Sumpfe deines freveln Spottes
Dein Herz den reichsten Schatz — den Trost verlor. —

Nicht Tugend ist's, die ferner mehr dich leitet,
Wo tausend Wege deinen Schritt umzieh'n,
Und nicht dein Fuß zum Pfad hinübergleitet,
Wo süße Früchte über'm Unrecht blüh'n.
Nicht Tugend war's, wenn du was Ernstes, Großes
Dem Blick der späten Zukunft hingestellt;
Nicht Tugend, wenn vom Reichthum deines Looses
Der Abfluß in den Schooß der Armuth fällt.

Dein Hebel ist die Bürgerpflicht und Ehre
— Noch Glück genug, wenn sie dein Herz erkannt —
Sie füllet ganz die ungewohnte Lehre,
Nachdem der fromme Sinn sich weggewandt.
Das Hochgefühl, das reine Thaten adelt,
Ward Fremdling deines Wirkens eitelm Wahn,
Und wenn die Mitwelt auch dein Werk nicht tadelt,
Siehst du ihr doch den stummen Vorwurf an.

Du wandelst trüb durch's hoffnungslose Leben,
Dich schreckt das Blatt, das welk vom Aste sinkt;
Es ist dahin, das bess're, inn're Streben,
Da ihm kein Lohn und keine Heimath winkt.
Und blickst du auf zum wundervollen Sterne,
Und suchst umsonst sein Wandeln zu versteh'n:
Lenkst du das Auge weg von seiner Ferne,
Das Wunder ist zu klein, das du geseh'n. —

Des Daseins hohe Deutung ist verloren,
Kalt fortgewiesen seine Sympathie;
Du hast dem düstern Wahne zugeschworen,
Der Alles nahm, und Nichts dafür verlieh;
Du hörst die laute Stimme nicht der Zeugen,
Die in dir selbst und außer dir besteh'n,
Und aus der Erde und vom Himmel steigen,
Um ihres Gottes Wesen zu erhöh'n. —

Und wenn dich Todesleiden einst umringen,
Und theure Lieben um dein Lager knie'n:
Wer kann dir Trost und Muth im Kampfe bringen?
Dein Gottesglauben, ach! ist ja dahin. —
Und willst du segnen, die am Boden weinen,
Dann fehlt die Weihe, die vom Himmel fließt;
Des Grabes Tiefe muß dir furchtbar scheinen,
Da Ewigkeit die engen Wände schließt.